



## **ÜBUNGS-NL NR. 20, SEPTEMBER 2018 NUTZTIERE**

### **Beilage D – Informationen für Schülerinnen und Schüler zur Nutztierhaltung; Unterschiede zwischen artgerechter (biologischer) und konventioneller Nutztierhaltung**

Wie ihr aus der Aufgabe 1 bereits wisst, spielt die Nutztierhaltung und die dadurch gewonnenen Tierprodukte eine wichtige Rolle in unserer heutigen Gesellschaft. Bei der Nutztierhaltung gibt es verschiedene Formen, die wir euch hier vorstellen.

#### **Formen der Nutztierhaltung in Österreich und ihre Unterschiede**

Grundsätzlich gibt es die artgerechte (biologische) und die konventionelle Nutztierhaltung. Durch welche Merkmale unterscheiden sich die beiden Formen der Nutztierhaltung?

#### **1. Artgerechte (biologische) Nutztierhaltung**

Bei der artgerechten (biologischen) Nutztierhaltung, sollen die Tiere so leben, wie es ihrer Art entspricht. Das bedeutet die richtige Fütterung, Möglichkeit zur Bewegung sowie Sozialkontakte, genügend Luft und Licht bis hin zur Betreuung.

Bei dieser Form der Nutztierhaltung haben die Nutztiere Zugang zu einer Weide oder zumindest einen befestigten Auslauf. Beim Aufenthalt im Freien, können die Tiere artgemäß nach Nahrung suchen; frische Luft erhöht die Lebensqualität.

Sie werden in kleinen Gruppen gehalten, da auf den sozialen Kontakt zu anderen Nutztieren geachtet wird.

Die Haltungs- und Fütterungssysteme sind so gestaltet, dass möglichen Krankheiten der Nutztiere vorgebeugt wird. Das bedeutet, die Nutztiere haben im Stall ein größeres Platzangebot. So kommt es auch zu weniger Verhaltensproblemen (z.B. gegenseitiges Verletzen). Eingriffe wie Enthornen, Kupieren (kürzen bzw. abschneiden) von Schwänzen, Abschleifen von Zähnen oder Stutzen von Schnäbeln sind verboten.



Die Nutztiere erhalten geeignetes Einstreumaterial. Durch Einstreuen von Stroh wird z.B. auch das angeborene Wühlverhalten von Schweinen ermöglicht. Stallungen mit Vollspaltböden (ohne Einstreuung) sind bei biologischer Nutztierhaltung verboten. Denn durch diese Art von Böden verletzen sich die Nutztiere. Ebenso verboten ist die traditionelle Käfighaltung für Legehennen.

Zur Fütterung kommen vor allem betriebseigene (Bio)Futtermittel. Auf Leistungsförderer wird bewusst verzichtet. Damit die Nutztiere, ob Rind, Schwein oder Geflügel, fit und gesund bleiben, sind spezielle tier-, alters- und leistungsgerechte Futtersorten wichtig. Optimal zusammengesetztes Futter kann die Nährstoffausscheidungen von Tieren und damit auch die Umweltbelastungen verringern.

Masttiere dürfen langsam wachsen und gelangen etwa nach einer doppelt so langen Mastzeit als konventionell üblich ist, zur Schlachtung.

Beim Transport zum Schlachtbetrieb und bei der Schlachtung wird auf gute Behandlung der Nutztiere geachtet. Es wird auf den Einsatz von CO<sup>2</sup> (Gas), Misshandlungen, Tritte, Elektroschocks und ähnliche Grausamkeiten verzichtet.

### **Zusammenfassende Merkmale artgerechter/biologischer Nutztierhaltung:**

- Es gibt bestimmte Haltungsbedingungen, z.B. betreffend Platzangebot und dem Stallklima.
- Es wird überwiegend betriebseigenes Futter eingesetzt, sauberes Wasser ist eine Grundbedingung. Verboten ist der Einsatz von genetisch veränderten Produkten.
- Es gibt Kontaktmöglichkeiten zu anderen Nutztieren, um das natürliche Sozialverhalten zu fördern und zu stärken.
- Auch bei der Züchtung wird auf artgerechte und biologische Kriterien geachtet. Die Tiere dürfen bei der Zucht langsam wachsen; Jungtiere werden vom Muttertier gesäugt.
- Die Betreuung erfolgt durch spezialisierte Tierärzte. Regelmäßige Impfungen nach gesetzlichen Vorschriften sind auch hier notwendig um die Nutztiere gesund zu halten.



## 2. Konventionelle Nutztierhaltung

Bei der konventionellen oder Massentierhaltung steht der geringe Einsatz von Arbeitskräften für die Versorgung und Fütterung der Nutztiere im Vordergrund. Daher werden mechanische Einrichtungen für die Unterbringung und die Haltung der Tiere verwendet. Die individuelle Betreuung und die Bedürfnisse der einzelnen Nutztiere haben keine Bedeutung.

Das bedeutet, dass die Tiere bei dieser Haltungsform ein kurzes, manchmal qualvolles Leben haben. Sie leben in engen Ställen oder Gebäuden und können sich dadurch kaum bewegen. Ein Weidegang ist nicht möglich, sie kommen nie ins Freie. Die sozialen Kontakte entsprechen nicht den artgerechten Bedürfnissen.

Aus diesem Grunde zeigen die Tiere Verhaltensstörungen wie z.B. Kannibalismus (das Anfressen der Nachbartiere). Als Maßnahmen dagegen werden Schwänze kupiert, Krallen oder Zähne gekürzt. Die Tiere haben auch gesundheitliche Probleme wie z.B. mangelhafte Ausbildung des Verdauungsapparates, Atembeschwerden oder Blutarmut. Aufgrund der mangelnden Bewegung und des einseitigen Nahrungsangebots sind diese Nutztiere besonders krankheitsanfällig. Das wiederum macht den Einsatz von Medikamenten (Antibiotika, Psychopharmaka) notwendig.

Die Fütterung der Tiere erfolgt gezielt, um sie zu Höchstleistungen anzuspornen. Damit man einen möglichst hohen Ertrag von Milch oder Fleisch, in kurzer Zeit erzielt, erhalten sie nährstoffreiches Futter. Zusätzlich zum Futter werden Wirkstoffe (Hormone wie z.B. Östrogene, Vitamine), Medikamente und Beruhigungsmittel gegeben, um das Wachstum zu beschleunigen und einen Ausbruch von Krankheiten zu verhindern. Dies führt dazu, dass die Nutztiere nach kürzester Zeit ausgelaugt sind, nicht mehr die gewünschte Leistung bringen und somit für den Betrieb unrentabel werden.

Dem folgt der Gang zum Schlachthof. In der Massenabfertigung der großen Schlachtbetriebe wird keine Rücksicht auf das einzelne Lebewesen genommen und es herrschen viele Missstände, sodass der letzte Gang für viele Nutztiere zur Qual wird.



## Zusammenfassende Merkmale der Massentierhaltung

- Es wird mit leistungsfähigen Nutztieren gearbeitet.
- Die Tierhaltung richtet sich vor allem auf eine Ausschöpfung/Ausbeutung des Tieres. Das bedeutet oft enge Ställe, wenig Licht, kein Auslauf, kein natürlicher sozialer Kontakt zu anderen Tieren.
- Es wird ein spezielles Kraftfutter zum Mästen eingesetzt. Futtermittel und Futterzusatzstoffe werden zugekauft. Damit die Tiere gesund bleiben, ist der Einsatz von Antibiotika und Medikamenten üblich.
- Fortpflanzung erfolgt durch künstliche Besamung.

### Quellen:

<https://www.nutztier.at/daten/>

<https://www.global2000.at/unterschiede-konventionelle-vs-biologische-nutztierhaltung>

<https://ktn.lko.at/nutztierhaltung-welche-herausforderungen-uns-erwarten+2500+2756868>

<https://www.global2000.at/fleischkonsum-%C3%B6sterreich>

<https://www.umweltberatung.at/wie-sieht-die-tierhaltung-im-bio-landbau-aus>

<https://www.bmnt.gv.at/land/produktion-maerkte/tierische-produktion/rinder-schweine-usw.html>

<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/tiergesundheitsdienst/tiergesundheitsdienst.html>

<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/tierschutz/tierschutzgesetz/TierschutzGesetzStart.html>

<https://www.tierschutzmachtschule.at/>

<https://www.bio-austria.at/bio-bauern/beratung/tierische-erzeugung/schweine/haltung/>